

Eine neue Futterpflanze für *Sat. pavonia* L. — Schon wiederholt zog ich die *pavonia*-Raupen mit Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis* L.), der hier fälschlich Brunelle genannt wird. Die im Entomolog. Anzeiger Jahrg. X, S. 209 gemachte Angabe ist nach meiner Erfahrung unrichtig. Diese Wiesenpflanze wird gerne angenommen, das Zuchtergebnis ist meist hundertprozentig. Das Futter wird nicht ins Wasser gestellt und muß täglich frisch gereicht werden. Diese Pflanze ist schon deshalb von Vorteil, weil sie weniger Platz beansprucht als wie strauchartige Futterpflanzen. Die Raupen verpuppen sich in den Futterresten, die gleichzeitig als Bodenbelag dienen. In der Regel benützen die Raupen bei strauchartigen Pflanzen deren Zweige, Winkel und Ecken des Zuchtbehälters als Verpuppungsort, was beim Futterwechsel störend und zeitraubend ist.

R. Franz Peking, Neudorf a. d. B., C.-Sch.

### Bücherbesprechung.

Herfs, Adolf: Ökologisch-physiologische Studien an *Anthrenus fasciatus* Herbst. Mit 3 Taf. und 2 Textabb. Verlag: Schweizerbart, Stuttgart 1936. 4<sup>o</sup>. 96 Seiten, Preis RM. 39.—.

Als Lieferung 1./2. des 34. Bandes der „Zoologica“ Original-Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Zoologie. Herausgegeben von Prof. Dr. R. Hesse ist vorliegendes 90. Heft erschienen. Hier handelt es sich um einen Schädling, einen südlichen Verwandten des von den Entomologen gefürchteten Kabinettkäfers, welchen der Verfasser unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gezüchtet hat, um abgesehen von der Ernährung die Reaktion der einzelnen Entwicklungsstadien dieses Insekts auf Temperatur, Trockenheit resp. Feuchtigkeit und Licht festzustellen. Die gewonnenen Ergebnisse sind sehr interessant und gestatten über den Einzelfall hinaus Rückschlüsse auf die ökologischen Verhältnisse bei den verwandten Arten, die für unsere Gegend als Groß-Schädlinge in Betracht kommen. Besonders wichtig erscheint mir u. a., daß der Verfasser einwandfrei den Nachweis führen könnte, daß die Käfer von *Anthrenus* die Nahrung der Larve nicht aufnehmen. Sie fressen in der ersten Zeit nach dem Schlüpfen, während sie der Kopulation resp. der Eiablage nachgehen, überhaupt nichts und sind in dieser Zeit negativ phototaktisch. Nach Erledigung der sexuellen Funktionen werden die Tiere positiv phototaktisch und suchen Blüten auf, wo sie Pollen und Nektar fressen. Ob sie dadurch die sexuellen Fähigkeiten retablieren, ist noch nicht bewiesen, die Annahme liegt jedoch nahe. In zahlreichen anderen Einzelheiten bietet die Arbeit von Herfs soviel interessantes, sodaß sich die Lektüre für den Coleopterologen, nicht nur aus der angewandten Praxis, unbedingt lohnt.

Georg Ochs.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs Georg

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 158](#)